

26) Opitz Theod., Maria Stuart nach den neuesten Forschungen dargestellt. 2 Bde. 8°. (VI. 345 S.) M. 9.—
— fl. 5.40.

Die Fliege reiset immer mit dem Silzuge um die Welt und der Wahrheit fällt es schwer, die dichten Nebel zu zerstreuen, welche eine systematisch geschriebene Geschichtsfälschung um Personen und Thatfachen gehüllt hat. Ein Tilly gilt noch bei Vielen als der Mordbrenner von Magdeburg, ohngeachtet die objective, wahrheitsliebende Geschichtsforschung das Gegentheil bewiesen hat. So werden noch immer Manche Maria Stuart als eine Complice an dem Morde ihres Gemahls anschauen, obwohl die Königin von Schottland von dieser Macel ganz rein vor der Nachwelt dasteht, wie es die neuesten Publicationen fattsam darstellen. Die Ehrenrettung der unglücklichen Königin hat voller dreier Jahrhunderte bedurft und Opitz verdient Lob, Dank und Anerkennung, daß er die dunklen Punkte in ihrem Leben aufgehellst hat. Wohl war ihr Leben nicht frei von Irrungen, doch sie hat gefühnt, was sie gefehlt, bei ihrem Gange zum Tode einen christlichen Heroismus gezeigt und mit einem lauten Bekenntnisse des kathol. Glaubens Abschied genommen von einer Welt, welche ihr einen bitteren Leidensfchelz eingeschenkt hatte. Noch mehr als der erste Band fesselt das Interesse der Leser der zweite Band; Ausstattung, wie Alles aus Herders Verlag, tadellos und der Preis des Buches nicht zu hoch gegriffen.

Einz.

Pfarrer Michael Breselmaier.

27) Die Bonifatianische Brieffammlung. Chronologisch geordnet und nach ihrem wesentlichen Inhalt mitgetheilt von Georg Pfahler. Heilbronn, M. Schell 1882. IX und 114 Ss. Preis ?

Wenn die theol. Quartalschrift einige Worte der Empfehlung über diese Festschrift zur Inthronisation des hochw. Herrn Erzbischofes Dr. Drbin bringt, so muß sie doch ihrer Bestimmung gemäß es sich versagen, auf die wissenschaftliche Bedeutung derselben näher einzugehen, wozu auch Referent sich für incompetent erklären muß. Desto mehr aber muß die Bedeutung dieser Schrift für die deutschen Katholiken hervorgehoben werden. An der Hand derselben lernen wir die unfäglichen Beschwerden, und die pericula a falsis fratribus kennen, mit denen der h. Bonifatius bei der Bekehrung der deutschen Völkerschaften zu kämpfen hatte; andererseits aber bewundern wir die Standhaftigkeit des Gottvertrauens und die unentwegte Treue gegen den apostolischen Stuhl, die ihn stets aufrecht hielten in Verfolgung der ihm von Gott gestellten Aufgabe.

Werthvolles Material für die Kirchen-, Profan- und Culturgeschichte bietet diese Brieffammlung nicht wenig. Selbst das Kirchenrecht, in specie das Eherecht, findet hier bedeutsame Momente für die Entwicklung der kirchlichen Ehegesetzgebung. Für eine vollkommen befriedigende Lebens-